



**Verlag für zeitgenössische Kunst und Theorie, Berlin**

**MICHAEL VOLKMER**

**RAL 1015**

**ARBEITEN / WORKS**

**2007 - 2012**



**kleines ACH**, 2011  
40 x 63,5 x 22,5 cm  
MDF, Lack



**ACH**, 2006  
80 x 150 x 30 cm  
MDF, Lack, Plexiglas, Beleuchtung

АСН



**WELT**, 2008  
je 47 x 54 x 13 cm  
MDF, Metallguss, Lack









**kleine Mühe**, 2007  
17 x 37 x 11 cm  
MDF, Lack

MUEHE, kleine  
von Eva Mayer

Eigentlich dürfte ich diesen Text gar nicht bequem am Rechner schreiben. Um das Thema angemessen zu würdigen, müsste ich ihn mühsam von Hand sticken, aus Scrabble-Steinen legen, Wort für Wort in Stein meißeln oder vielleicht aus gekochten Spaghetti in Schreibrschrift legen. Egal, für welche Technik ich mich entscheiden würde: Es dürfte keinen allzu großen Spaß machen. Denn Spaß und Mühe vertragen sich nicht besonders. Mühe bedeutet, gegen zähe Widerstände anzukämpfen. Den Spaß hat man erst hinterher: beim wohlgefälligen Betrachten des Ergebnisses.

Man redet uns ein, dass Mühe eine notwendige Voraussetzung für Glück ist. Mit Sprüchen wie „Erst die Arbeit, dann das Vergnügen“ hält man uns bei der Stange, am Fließband, am Schreibtisch, in der Kanalisation, an der Supermarktkasse, in schlecht bezahlten Jobs. „No pains, no gains“ – ohne Mühe kein Gewinn – wird uns suggeriert: Die Qual gehört dazu. Erfolg ohne Mühe gilt irgendwie als unmoralisch. Ich glaube, dass das Unsinn ist.

Ich habe überlegt, wann ich das erste Mal etwas als mühsam empfunden habe. Es war das Lesenlernen: Ich erinnere mich, mühsam Buchstabe für Buchstabe laut ausgesprochen zu haben, zuerst langsam, dann immer schneller, bis aus der Lautfolge auf einmal fast wie von Zauberhand das Wort „Apfel“ wurde. Ein erstes Gefühl für Mühe als einem Vorgeschmack auf das spätere Erwachsenen- und Arbeitsleben bekam ich also in der Schule. In der Zeit davor spielt Mühe noch keine große Rolle. Das Leben dreht sich hauptsächlich um Spielen und Entdecken, für die Mahlzeiten und ein warmes Bett sorgen (und mühen sich) andere.

Apropos „Apfel“: In der Bibel kam zuerst der Spaß und dann die Mühe, zuerst das Paradies und dann Evas Vorschlag, eine dieser leckeren, aber leider streng verbotenen Früchte vom Baum der Erkenntnis zu probieren. Woraufhin ein verärgerter Gott zu Adam sprach: „Verflucht sei der Acker um Deinetwegen, in Beschwernis wirst Du von ihm essen alle Tage deines Lebens und im Schweiß deines Antlitzes sollst Du essen Brot bis zu Deiner Rückkehr in den Acker.“ Das war die Erfindung der Mühe. Wobei nach einigen Auslegungen im Zuge des Sündenfalls die Sinnlichkeit entdeckt wurde. Was heißt, dass zugleich mit der Mühe auch ein besonderes Vergnügen Einzug in die Welt hielt.

Kunst, so glauben manche, sei nur gut, wenn sie Mühe gemacht hat – je mehr, umso besser. Gute Kunst zeichnet sich jedoch oft gerade dadurch aus, dass die in sie investierte Mühe nicht mehr sichtbar ist. Auch Michael Volkmers MUEHE merkt man den aufwändigen Herstellungsprozess nicht an. Für seine Kästen verzapft und verleimt Volkmer MDF-Platten miteinander, deren Kanten er danach abfräst und -schleift. Anfangs geschieht das mit der Hilfe von Maschinen, später per Hand. Damit eine perfekte Form mit einer spiegelnden Oberfläche entsteht, sind drei bis vier Lackiergänge mit Zwischenschliff notwendig.

Die Mühelosigkeit liegt hier in der Idee. Volkmers MUEHE ist nicht das Resultat eines quälenden Kunstfindungsprozesses, sondern entstand spielerisch und quasi als Zufallsprodukt: „MUEHE“ war für Michael Volkmer das schönste Wort, das er aus auf dem Sperrmüll gefundenen Leuchtbuchstaben bilden konnte. „Da mir das Wort gut gefallen hat, dachte ich mir, es sollte nicht nur eine große MUEHE geben, sondern man sollte sich auch einige kleine MUEH(N) machen.“ Nach einer passenden Schrift für sein Auflagenobjekt „KLEINE MUEHE“ hat Michael Volkmer lange in seinem alten Letraset-Katalog gesucht. Die auf einer Schrift von 1931 basierende „Einhorn“ erinnert ihn an Schriftzüge wie „Milch“ oder „Imbiss“ – an durchaus positiv besetzte Begriffe also. Tatsächlich lässt mich der wie emailliert wirkende Farbauftrag und die abgerundeten Ecken der kleinen Mühe an Kühlschränke der Wirtschaftswunderzeit denken.

Michael Volkmers Inspirationsquelle war allerdings eine andere: 1999 hatte er einen schweren Autounfall und so viele Brüche, dass er zwei Wochen lang in einem Gestell hängen musste. Volkmer konnte nur einen Arm bewegen, an die Decke oder auf den elfenbeinfarbenen Metalltisch mit den runden Kanten neben seinem Bett starren. Wahrscheinlich, so Volkmer, habe er diese Krankenhausästhetik ein bisschen verinnerlicht.

Wenn ich aufwache, sehe ich zum Glück kein Krankenhausmobiliar. Ich sehe eine kleine MUEHE, die scheinbar mühelos neben dem Schlafzimmerfenster schwebt. Manchmal ist sie bereits in Sonnenlicht gebadet. Dass sie so klein und rundlich ist, macht sie eher niedlich als bedrohlich. Und deswegen mag ich sie.

Eva Mayer  
Kunsthistorikerin und Journalistin



links:  
**RUIN 3**, 2008  
60 x 90 x 15 cm  
rechts:  
**RUIN 2**, 2008  
60 x 90 x 15 cm  
MDF, Lack, Bronze-Buchstaben

RUIN



RUIN



Die Box der Pandora  
von Thomas Schirnböck

Der RUIN ist mein Freund. Beinahe täglich trete ich ihm gegenüber, sehe ihn immer mal wieder an, prüfe seine Gestalt und seine beinahe erhabene Erscheinung. Mehrmals die Woche setze ich mich zu ihm und wenn ich manchmal unter ihm zu sitzen komme, dann schwebt er, ähnlich dem Damoklesschwert, buchstäblich über meinem Kopf. Durch diese stete Begegnung stellte sich in mir im Lauf der Zeit eine nachgerade behagliche Beziehung zu ihm ein. Meine physische Nähe zum RUIN ist der eines Insolvenzverwalters nicht unähnlich, der aus der größten Not und dem vollständigen Scheitern anderer, deren Ruin eben, sein Leben fristet.

Mein RUIN ist kein professioneller, vielmehr ein persönlicher Begleiter, der bei Besuchern, die ihn noch nicht kennen, Kopfschütteln hervorruft und sie sich wundern lässt, wie ich es mit dieser in vielerlei Hinsicht negativen Aussage aushalten könne. Anfangs hatte ich diese Frage nicht wirklich verstanden, ja bis vor kurzem nicht einmal gewusst, dass die Handvoll Buchstaben, die das Wort RUIN bilden, vom Künstler gefunden wurden, geradezu zu ihm gekommen waren.

Trotz dieser Unkenntnis, dass ich also den aleatorischen Charakter der Begriffsbildung nicht kannte (URIN und NURI wären minderwertige Alternativen gewesen), war RUIN, Michael Volkmers RUIN, nun auch mein RUIN. Doch wurde mein RUIN in keinem Augenblick statisch oder negativ besetzt. Auf seinem makellos glatten und wohl gerundeten elfenbeinernen Lack - schon der Begriff der Farbe Elfenbein rechtfertigt eigentlich einen eigenen Aufsatz - schweben unsichtbar befestigt metallene Lettern: RUIN. Üblicherweise bestimmen solche Typen Erinnerungsstücke und buchstabieren auf Grabsteinen die Namen von Verblichenen, deren Gebeine oder Ascheflocken bei oder unter ihnen ruhen.

Der Kontrast zwischen der handschmeichelnd glatten Form des Korpus und der dumpf gefurchten Struktur der bronzenen Buchstaben zwingt meine Gedanken ein ums andere Mal in einen Zustand des unruhig oszillierenden Flackerns.

Wie mein Auge, das sich nicht auf diesem Werk Michael Volkmers ausruhen mag, haben auch meine Gedanken noch keine Ruhe mit ihm gefunden: Ich habe mich nicht satt gesehen.

Ruin ist in diesen Jahren von allergrößter Bedeutung. 2008 versanken Banken im Ruin, gegenwärtig sind ganze Staaten und sogar unsere Währung von ihm bedroht. Auch in Michael Volkmers Biographie hat der Ruin seinen festen Platz, hatte er sich doch in Gestalt hirnloser Brandstifter bei ihm Zutritt verschafft und 2007 sein Atelier mit dem bis dato entstandenen Lebenswerk vernichtet.

Ursprünglich ist Ruin als Begriff nicht mit dem Themenkreis der Vanitas verknüpft, ihm fehlt jeder Hinweis auf die Endlichkeit unserer irdischen Existenz. Ruinöses dokumentiert das Scheitern und den Verfall als Zustand, aber nicht das Ende und hat als Ruinen schon immer die Künstler fasziniert, da dem Transitorischen stets eine Geschichte innewohnt. Diese bislang fehlende Brücke zur Vanitas schlagen die ehernen Lettern auf dem kostbar erscheinenden Korpus. Sie verknüpfen den materiellen Ruin mit der unausweichlichen Endlichkeit des Lebens: RUIN.

Jenseits dieser abstrakten Begrifflichkeit des Ruins regt dieser immer mal wieder die Frage nach der persönlichen Konsequenz des Ruins an: Wie einfach kann sich dieser, von den Allermeisten so gefürchtete Zustand des Ruins bei uns einstellen und dann - deutlich weniger elegant als Volkmers Werk, aber ebenso ausdauernd - unser Begleiter werden?

Ich verstehe die Schrift als Aufschrift, so als berge der fein gestaltete Korpus den Ruin, wie die Büchse (Box) der Pandora alle Plagen und Übel dieser Welt. Ich werde ihn nicht öffnen, aller Neugier zum Trotz, und wir alle werden geschützt und sicher leben. Dieser Gedanke verleiht dem Objekt etwas ungemein Tröstliches.

Thomas Schirnböck, Leiter Zephyr - Raum für Fotografie / REM Mannheim

**3er blau**, 2007  
30 x 50 x 30 cm  
MDF, Lack, Glühbirnen



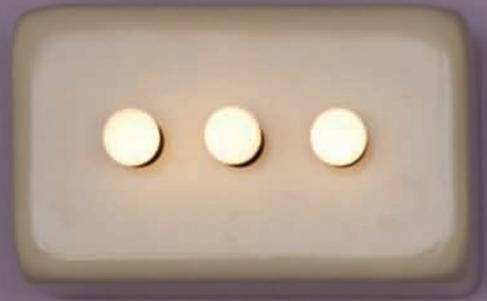
**5**



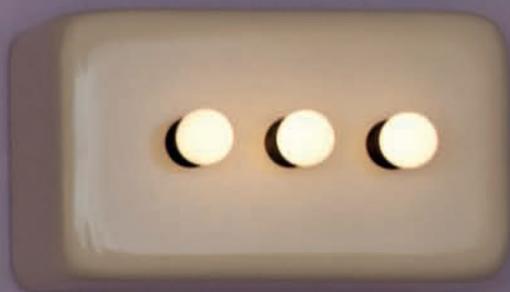
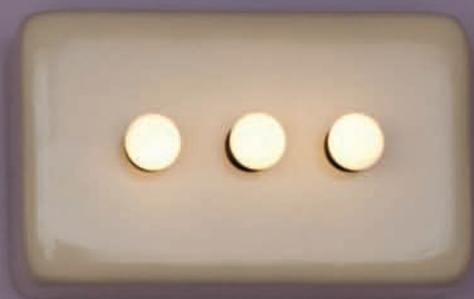
**Blau 3**, 2008  
30 x 60 x 21 cm  
MDF, Lack, Plexiglas



**Blau 1, 2008**  
30 x 60 x 21 cm  
MDF, Lack, Plexiglas

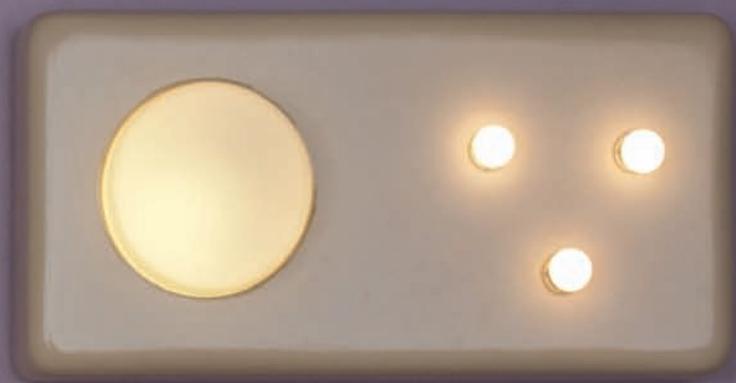


**3er weiß**, 2007  
je 30 x 50 x 30 cm  
MDF, Lack, Glühbirnen



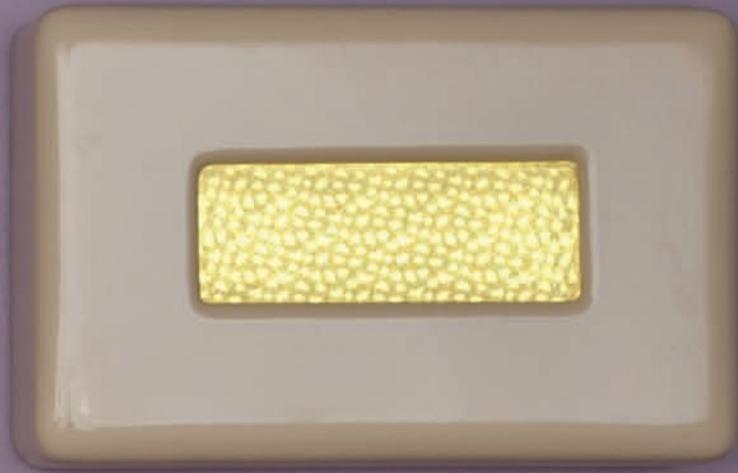


**Domino, 2007**  
40 x 80 x 23 cm  
MDF, Lack, Glas, Glühbirnen



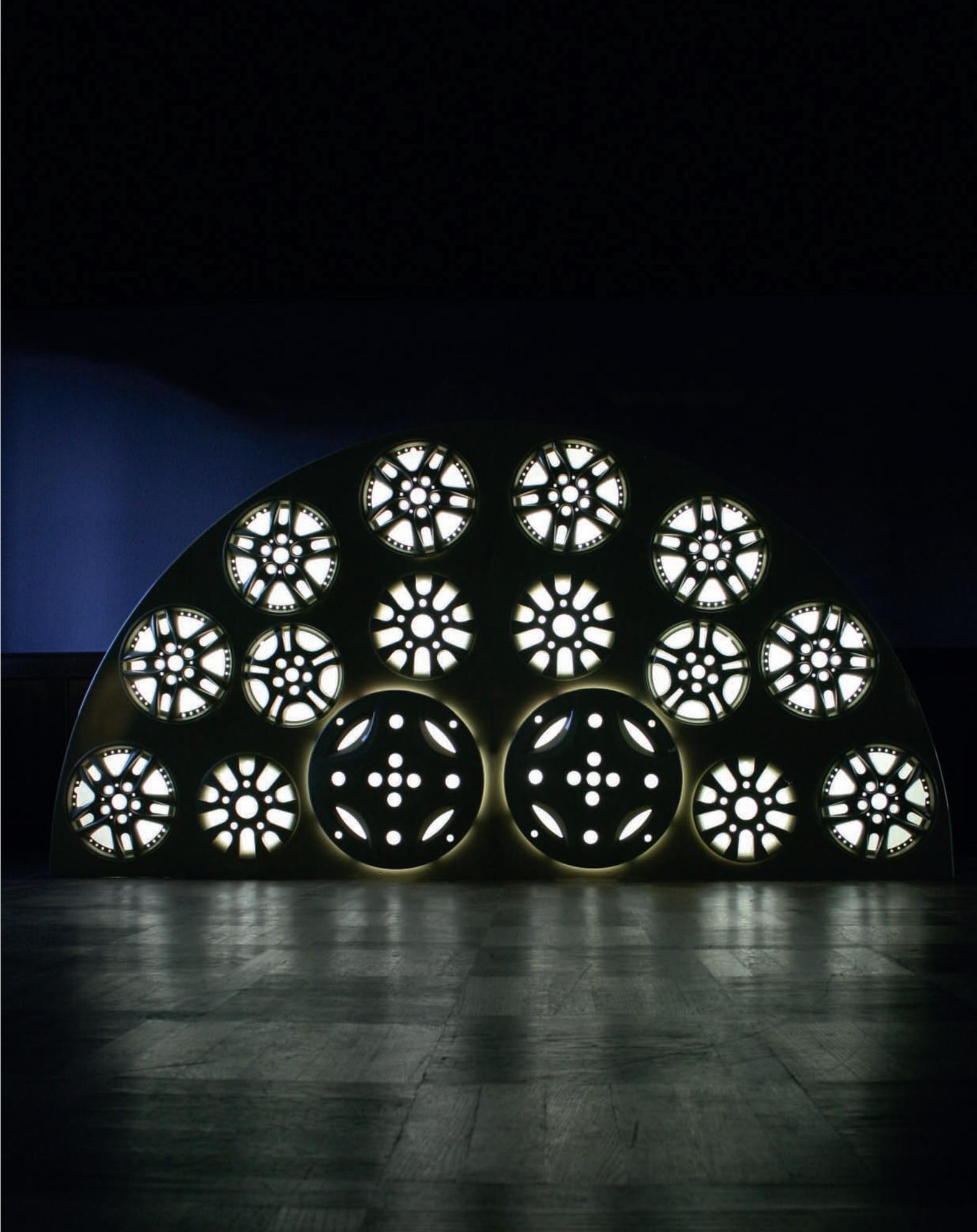
The image shows a wall-mounted wooden panel with three decorative panels. The panel is made of dark wood and features three rectangular panels with rounded corners, each containing a piece of yellow textured glass. The background is a light purple wall. The lighting is soft and even.

**Gelb**, 2009  
82 x 82 x 30 cm  
MDF, Lack, gelbes Strukturglas, Beleuchtung

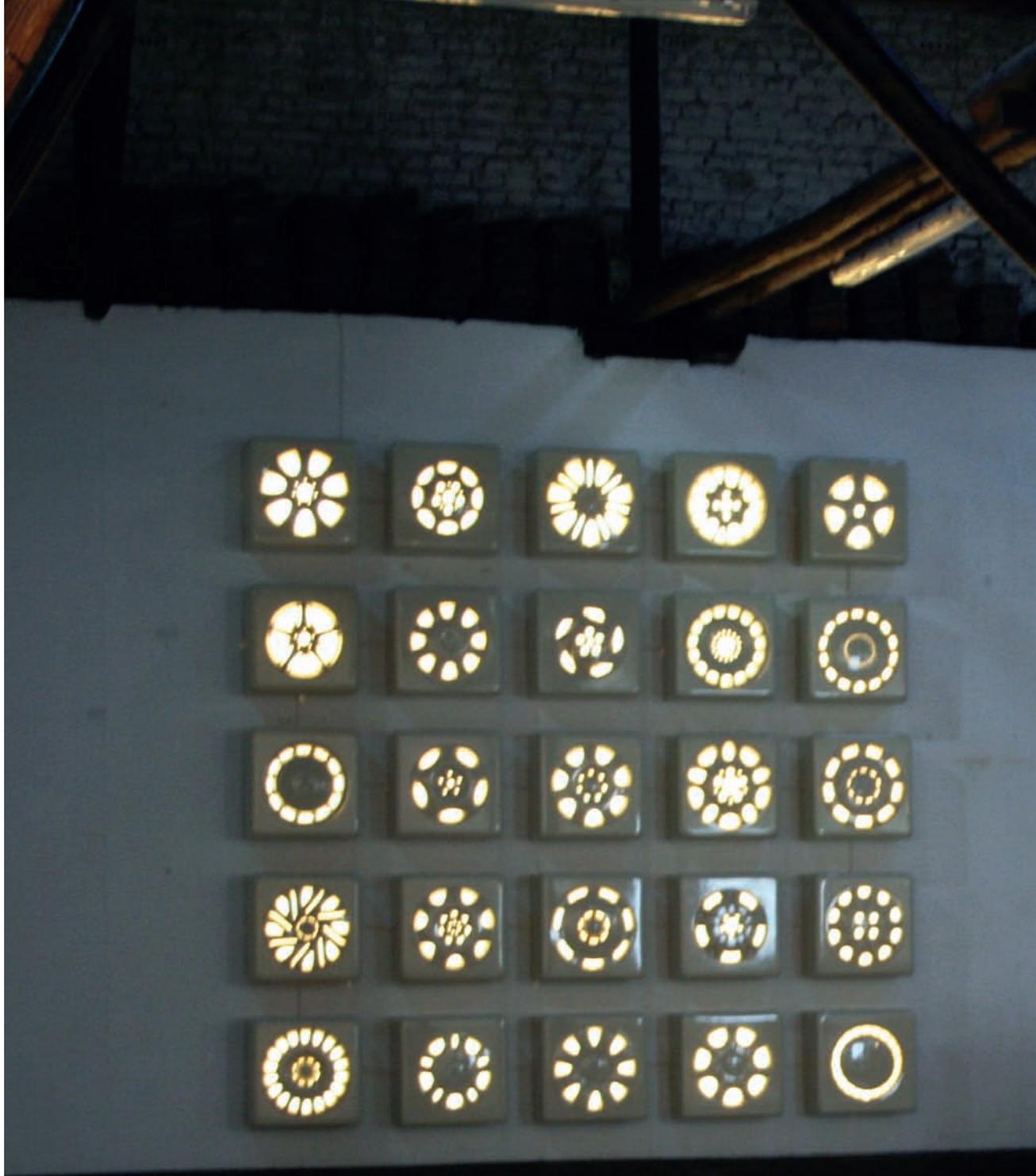




**drive MAN**, 2012  
82,5 x 82,5 x 28,5 cm  
MDF, LKW-Radzierblende, Lüftungsbleche,  
Lack, Beleuchtung



**ROSA DIMIDIA**, 2011  
Durchmesser 306 cm, T 24 cm  
Tischlerplatte, Radzierblende,  
Lack, Beleuchtung



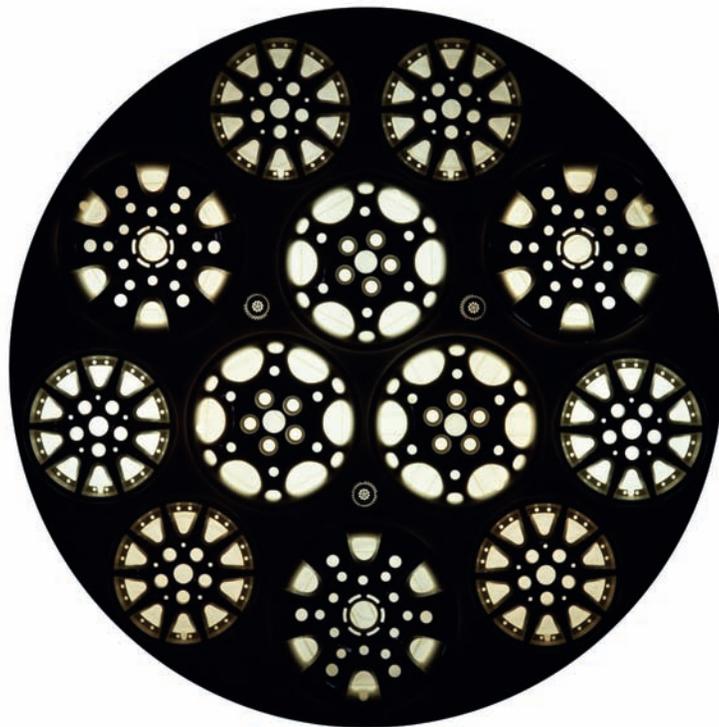
Ausstellungsansicht  
**drive 25 II**, 2010  
350 x 350 x 25 cm  
MDF, Radzierblenden, Lack, Beleuchtung

**Obelisk**, 2010  
247 x 70 x 70 cm  
MDF, Radzierblenden, Lack



**Obelisk, 2010**  
247 x 70 x 70 cm  
MDF, Radzierblenden, Lack





**Rosette**, 2011  
Durchmesser 166 cm  
Radzierblenden, Tischlerplatte,  
Beleuchtung, Lack

irritation - transformation - reformation

„LAMINA SACRA“ in der Mannheimer CityKirche Konkordien  
von Peter Annweiler

Zeitgenössische Kunst im Kirchenraum: Ein nicht immer einfaches, aber lohnendes Gespräch. Mit einem besonderen Gast entstehen - wenn es gut geht – anregende Begegnungen, ungewöhnliche Perspektiven und neue Einsichten.

Bei uns ist es gut gegangen: Viele wollten den Gast gar nicht mehr gehen lassen. Michael Volkmers „LAMINA SACRA“ hat in der Mannheimer CityKirche Konkordien viel angeregt. Seine Installation hat Irritation, Transformation und Reformation hervorgerufen:

Volkmers Werk hat in positivem Sinn irritierend gewirkt, weil es wie eine gotische Rosette im Altarraum daher kam. Allerdings an einer Stelle, an der kein echtes Fenster sein kann. Erst beim Stolpern über diese Irritation hat sich den Betrachtenden gezeigt, dass auch die Materialität der Installation sonst nicht in Kirchenräumen zu finden ist: Radzierblenden als „Rohstoff“ einer Rosette. Alltagsformen in sakralem Format – das war, gerade im Jahr des 125. „Geburtstags“ des Automobils, Anlass zu Diskursen über Sakralität und Profanität. Über Schein und Sein. Über Form und Funktion.

„LAMINA SACRA“ steht auch für eine anregende Transformation. Denn am Anfang von Michael Volkmers Schaffen steht das Fundstück. Immer schenkt der Künstler trivialen oder kitschigen Fundstücken eine Transformation. Das Hellelfenbein als Markenzeichen Volkmer'scher Verwandlung neutralisiert die Alltagsfunktion der Gegenstände und bringt sie in neue Erscheinungsformen. Mit frechem Schmunzeln legt der Künstler ein Potenzial frei, das wir oft übersehen: Nichts muss bleiben wie wir es finden. Alles kann verwandelt werden. Ein Potenzial, das Kunst und Religion verbindet und verbündet.

Das Kunstwerk legte durch seine Irritation und seine Transformation auch ein erneuerndes, über Gottesdienst und Kirchenraum hinaus reichendes reformatorisches Potenzial frei. Denn „Reformation“ greift geschichtlich und gegenwärtig die Formen und Fragen der Zeitgenossen auf und bringt sie in Kontakt mit der Tradition. Gerade der Protestantismus profiliert sich mit dem Anspruch, Zeitgenossenschaft zu üben und Sinnfragen aufzuspüren. Dafür ist die Begegnung mit den Künsten eine wichtige Grundlage.

Site-Specific-Art wie sie Michael Volkmer in der Mannheimer CityKirche Konkordien präsentierte, ist eine gelungene Erneuerungsübung dieser Art. Denn wenn (autonome) Kunst und (praktizierte) Religion zu einer echten Begegnung finden, entstehen Irritation, Transformation und Reformation.

Peter Annweiler, Pfarrer  
an der CityKirche Konkordien Mannheim  
Schwerpunkt Kunst und Kirche







**LAMINA SACRA**, 2011  
Rosetten aus Radzierblenden  
Ø 360 cm / je 166 cm

Ausstellungsansicht





**Copy Klein**, 2009  
65 x 50 x 25 cm  
MDF, Schwämme, Lack



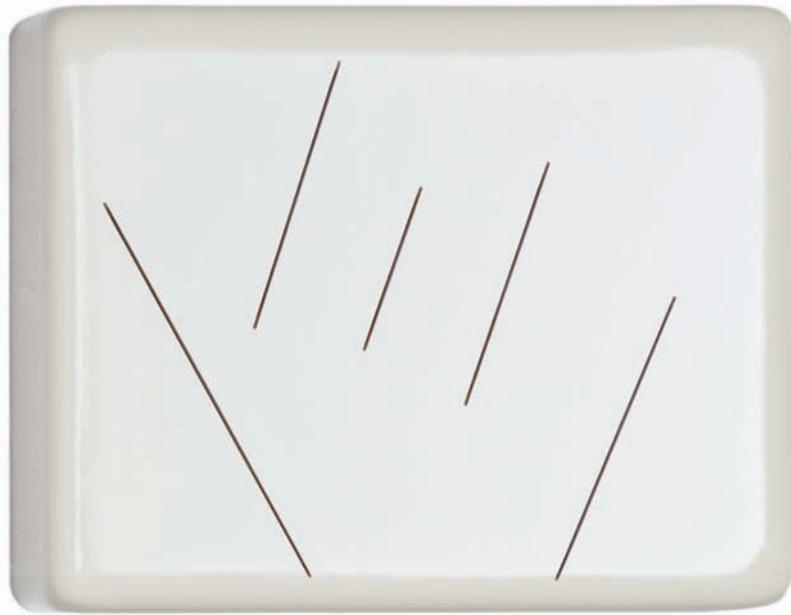
**Copy Spitzweg, 2009**  
50 x 47 x 18 cm  
MDF, Reliefguss, Lack



**Copy Malewitsch, 2009**  
50 x 50 x 22,5 cm  
MDF, Lack



**Copy Uecker, 2009**  
50 x 50 x 34 cm  
MDF, Nägel, Lack



**Copy Fontana**, 2009  
50 x 62,5 x 22 cm  
MDF, Lack, Sägeschnitte



**Copy Dürer, 2009**  
62,5 x 50 x 22 cm  
MDF, Holzrelief, Lack



**Trophäe**, 2009  
75 x 25 x 25 cm  
MDF, Äste, Lack

## TROPHÄE *von Eric Carstensen*

Ein auf den ersten Blick irritierender Titel für eine Arbeit, da eine Trophäe ja ein Objekt tituliert, das erbeutet wurde und als Triumphzeichen anderen präsentiert wird. Wen oder was also hat Michael Volkmer hier besiegt?

Formal erinnert die „Trophäe“ an ein Geweih und wer den Künstler kennt weiß, daß dieser gerne mit Klischees und Traditionen spielt – diese werden mittels seiner Farbwahl RAL 1015 in eine Volkmer-sche Dimension geführt.

Aber diese Trophäe geht noch weiter, denn sie ist das Siegeszeichen über den Schweinehund den der Künstler überwinden musste. Nach der Vernichtung seines Ateliers und fast aller darin befindlichen Werke im Jahr 2007 stellte sich dieser Schweinehund als ernst zu nehmender Gegner heraus und es überrascht nicht, daß diese Trophäe erst 2009 entstand – man denke dabei auch an die Arbeit RUIN aus dem Jahr 2008.

Nun ja, zumindest möchte ich das so sehen, denn es ist durchaus möglich, daß es gar nicht so ist – und auch das ist wieder ein typischer Volkmer!



**Landscape 1 und 2**, 2011  
je 44 x 64,5 x 9,5 cm  
MDF, Kunststoffrelief, Lack





**Landscape 5, 2011**  
88 x 64,5 x 9,5 cm  
MDF, Kunststoffrelief, Lack



**Landscape 4**, 2011  
64,5 x 88 x 9,5 cm  
MDF, Kunststoffrelief, Lack



**Landscape 3**, 2011  
44 x 64,5 x 9,5 cm  
MDF, Kunststoffrelief, Lack



**Cervus**, 2011  
98 x 98 x 4 cm  
MDF, Lack





TAGESLICHT



ACH



Seite 56/57

**Petersburg 1**, 2007-2011  
ca. 340 x 220 x 30 cm  
MDF, div. Materialien, Lack

**Petersburg 2**, 2010  
ca. 220 x 260 x 30 cm  
MDF, div. Materialien, Lack



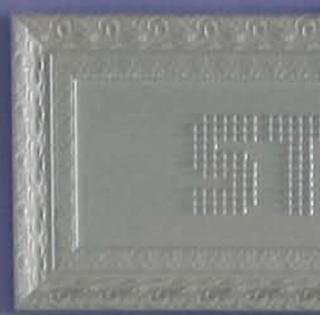


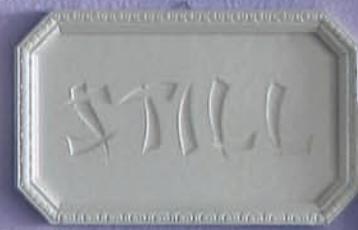
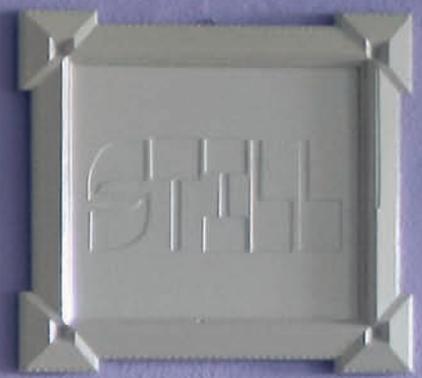
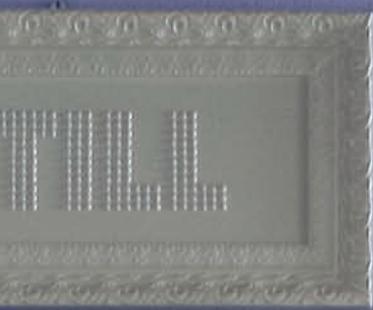
**still**, 2012  
37 x 43 cm  
Holz, Pappmache, MDF, Polsternägel, Lack



**still**, 2012  
29 x 34cm  
Holz, MDF, Acryldichtmasse,  
Lack

folgende Doppelseite  
**still**, 2012  
Maße variabel  
Bilderrahmen, MDF, Pappe, Polsternägel, Lack







**Happa**, 2009  
42,5 x 42,5 cm  
Finnpappe, Lack



**Alpen 1 und 2, 2009**  
**Matterhorn 1 und 2, 2009**  
je 42,5 x 42,5 cm  
Finnpappe, Lack



**Hanau 1 und 2, 2009**  
42,5 x 42,5 cm  
Finnpappe, Lack



**Flag 1 und 2**, 2010  
40 x 40 cm  
Finnpappe, MDF, Lack



**Des Teufels Generäle**, 2010/11  
83 x 70 x 70 / 69 x 112,5 x 112,5 cm  
Fliegen (Silberguss), MDF, Lack





**Miraculum**, 2012  
98 x 98 x 4 cm  
MDF, Lack

1966 geboren in Ludwigshafen  
 1990 - 94 Studium der freien Kunst, Mannheim  
 seit 1996 Zusammenarbeit mit Eric Carstensen als superart.tv  
 2005 - 08 Lehrauftrag für Videokunst an der PH Heidelberg

Preise und Stipendien / *prizes and grants*

1998 Burgund-Stipendium des Landes Rheinland-Pfalz  
 Förderpreis der Ludwig-Roos-Stiftung, Ludwigshafen  
 1999 Stipendium des Dt.-Fr. Kulturrates <sup>superart</sup>  
 2002 Asterstein – Stipendium, Koblenz  
 2003 Arbeitsstipendium für die Schweiz <sup>superart</sup>  
 2006 Aktionskunstpreis Blickachse 2006, Worms <sup>superart</sup>  
 2007 Dilsberg – Stipendium, Kulturstiftung Rhein-Neckar-Kreis  
 2008 Förderstipendium EHF-Fond, K. Adenauer Stiftung Berlin  
 2009 Kunst am Bau, J. Gutenberg Universität, Mainz <sup>superart</sup>  
 2010 Welde- Kunstpreis der Metropolregion Rhein- Neckar

Einzelausstellungen (Auswahl) / *solo exhibitions (selection)*

1994 Ehemalige Synagoge, Sandhausen  
 Et Cetera Galerie, Landesmuseum Mainz  
 1995 Galerie Arbeitsplatz, Heidelberg  
 1996 Handle with care, Forum Kunst-Fabrik, Worms <sup>superart</sup>  
 1997 Raum 404, Exp. Raumlabor, Heidelberg  
 1998 MUEHE, Galerie Hartmannstr.45, Ludwigshafen  
 Jeder Punkt zählt (mit Myriam Holme), Pfalzgalerie KL \*  
 1999 DROGE, Kunsthaus Essen  
 2000 Jessikartoffel, Ludwig-Museum Koblenz <sup>superart</sup>  
 TUGEND, Galerie Ackermann Worms  
 Jessikartoffel, Kunstverein Ludwigshafen <sup>superart</sup>  
 Objekte, Künstlerbund Speyer  
 2002 PLAGÉ, Stadtgalerie Mannheim  
 Paar-cam, Alte Feuerwache Mannheim <sup>superart</sup>  
 Dt.- Fr. Augenblicke, Maison de France / Landtag Mainz <sup>superart</sup>  
 2003 MORAL, Laden Nr.5, Schloss Balmoral, Bad Ems <sup>superart</sup>  
 2004 Spontan, Stuttgarter Kunstverein <sup>superart</sup>  
 2005 Paar, Ministerium für Kultur, Mainz <sup>superart</sup>  
 2006 Die Rheine Wahrheit, Rhein bei Ludwigshafen / MA <sup>superart</sup>  
 2007 Mannheim sagt, Alte Feuerwache Mannheim <sup>superart</sup> \*  
 2008 Stachel der Arbeit, E. Bloch Zentrum, Ludwigshafen <sup>superart</sup>  
 2009 The Eleventh Supper, Galerie Strümpfe, Mannheim  
 2010 drink, drive and pray, Mannheimer Kunstverein \*  
 Mannheim sagt, Beyoglu bir Sahne, Istanbul <sup>superart</sup>  
 drink, drive and pray 2, Museumsscheune Neuhofen  
 2011 LAMINA SACRA, Konkordien Kirche Mannheim  
 Beifall der Zwölf, Wolkenhof Murrhardt  
 Getting Wasted, Art Metropol Schaufenster, Mannheim  
 2012 Manche gehen lieber in den Wald,  
 Galerie Strümpfe, Mannheim (mit Helen Acosta Iglesias)  
 Semper Illustris, Peterskirche Grünstadt-Sausenheim  
 Lapidarium, Konnektor-Forum für Künste, Hannover

Gruppenausstellungen (Auswahl) / *group exhibitions (selection)*

1994 Räume, Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen \*  
 1995 Menschen, Medien, Mutationen, Kongresszentrum Berlin \*  
 Galerie ARTicle, Köln  
 Galerie Schütz, Frankfurt/M  
 1996 Blickachse, Worms-Herrnsheim \*  
 Junge Kunst, Wilhelm-Hack-Museum Ludwigshafen \*  
 Landeskunstaussstellung, Museum Bad Kreuznach \*  
 1997 87x55x22, Forum Bildender Künstler, Essen \*  
 1998 87x55x22, Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen \*  
 Projekt Gegendarstellung, Manufaktur Frankfurt/M.

1999 Kunstpreis Sport-Toto, Koblenz, Trier, Mainz, Bonn \*  
 Emy - Roeder Kunstpreis, Kunstverein Ludwigshafen \*  
 Junge RP Künstler, Forum Franco-Allemand, Colombey  
 arttraffic/ art trafik, Art Phalanx Wien \*  
 Kunstpreis der Volksbanken, Speyer  
 2000 this location-dislocation, Projekt Hafermagazin, Landau \*  
 echt und falsch, Gutenbergmuseum Mainz \*  
 Extrementa, Kolno, Polen  
 Purrmann- Preis Auswahl, Historischer Stadtsaal, Speyer  
 2001 Final Cut (at night), Espace Public und Cite des Arts Paris  
 Lutoxia, Kunstverein Ludwigshafen <sup>superart</sup> \*  
 2002 Videoachse, Blickachse Worms- Herrnsheim <sup>superart</sup> \*  
 Klinikum Lu –Mitte, Projekt Haus E, Klinikum LU <sup>superart</sup> \*  
 25 Jahre, Kunsthaus Essen  
 2003 Heroes, Galerie Rainer Wehr, Stuttgart <sup>superart</sup>  
 Beziehungsweisen, E-Werk, Freiburg <sup>superart</sup> \*  
 Streetlevel, am Simplonpaß, Schweiz/Italien <sup>superart</sup> \*  
 Multiple-Kultiple, Galerie Article Köln  
 2004 About Video, superart.tv – Werft Mannheim <sup>superart</sup>  
 Ortswechsel, Landes-Stipendiaten, Schoss Waldthausen \*  
 2005 Internationale Fototage, Mannheim-Ludwigshafen <sup>superart</sup> \*  
 quit things, Heart-Gallery Mannheim <sup>superart</sup>  
 baden gehen, Collini Center Mannheim <sup>superart</sup>  
 Jahresgaben, Kabinett Kunstverein Ludwigshafen  
 2006 Bella Italia, Stadtmuseum Ludwigshafen <sup>superart</sup>  
 100 Tage – 100 Videos, Kunstverein Heidelberg <sup>superart</sup>  
 2007 Publik!, Schloss Waldthausen Mainz  
 100 Tage – 100 Videos, Kunstverein Kopenhagen, DK  
 2008 One for the money – Editions Kunstbörse, KV Mannheim  
 EHF-Stipendiaten, Konrad Adenauer Stiftung Berlin  
 Stipendiaten der Kulturstiftung, Kom.-Haus, Dilsberg \*  
 2009 The First Supper, Galerie Strümpfe, Mannheim  
 Miles and More, Galerie Strümpfe, Mannheim  
 Eins von allen, Landtag Mainz  
 Atelier und Künstler, u.a. Orangerie Schloss Schwetzingen \*  
 Sickingen Kunstpreis Auswahl, Kaiserslautern \*  
 Was kostet die Welt? Walpodenakademie Mainz  
 ArtScoutOne, div. Ausstellungsorte, Mannheim  
 The Last Supper, Galerie Strümpfe, Mannheim  
 2010 Andre Evard Award Auswahl, Messmer Foundation, Riegel \*  
 B-Seite, Festival für visuelle Kunst, zeitraumexit!, MA  
 Fremde Heimat, Kunst aus Baden-Württemberg, Kunst. MA \*  
 Die 10 Besten, Welde-Kunstpreis, KV Schwetzingen \*  
 Oase als Phänomen, Kunstpreis der Spk-Kulturstiftung,  
 Karlsruhe  
 Freiraum, Kunsthaus Oggersheim  
 2011 Heilig! Kunstpreis der Erzdiözese Freiburg,  
 Regierungspräsidium Karlsruhe  
 Augustinermuseum Freiburg, Kloster Hegne, Bodensee \*  
 Ostrale 011, Ausstellung der zeitgen. Künste, Dresden \*  
 Kunst in der Villa Körbling, Ausst. Künstlerbund Speyer  
 Außerhalb, Poly – Projektraum, Karlsruhe <sup>superart</sup> \*  
 2012 Fundus, Galerie Strümpfe, Mannheim  
 Konnektor 09, Forum für Künste, Hannover  
 Nader tot U/Closer to Thee, Galerie Transit, Mechelen/B  
 Nachhaltigkeit, Nordostpark Nürnberg \*  
 macht macht macht, Diözesan-Museum Rottenburg \*  
 Tafelrunde, Museum im Haus der Stadtgeschichte, Kamen  
 Delta Beben, Stadtgalerie Mannheim \*  
 Generationenwechsel, Haus Metternich, Koblenz \*  
 2000 Jahre Krise, Rudolf-Scharpf-Galerie, Ludwigshafen

\* Katalog

Ebene 0

Notaufnahme →

Studienzentrum  
und ICD-Amb.  
2. Med. →

Konferenz-  
zentrum →

# MORBUS

PROFITEC

nahme / ...  
Information  
Ambulanz 1. Med.  
Chest Pain Unit  
2. Med.  
Cardio Acut



Aufbau der Kunst am Bau Installation  
im Neubau des Klinikums der  
Johannes Gutenberg Universität Mainz  
2009

## Impressum / Imprint

Fotos / Photographs	Stephan Feder, Offenbach (alle außer...) Eric Carstensen, Mannheim (S. 9-11, 13, 16, 36-39, 57, 70, 71) Doro Burkhard, Walldorf (S. 62-65) Götz Diergarten, Frankfurt a.M. (S. 6, 7) Michael Volkmer (S. 14, 19-21, 28-31, 58-61, 68)
Bildbearbeitung / Image processing	Bernd Ackermann, Eric Carstensen, Stephan Feder
Texte / Texts	Peter Annweiler, Mannheim Pfarrer der ev. CityKirche Konkordien  Eva Mayer, Mannheim Kunsthistorikerin und Journalistin  Thomas Schirmböck, Mannheim Leiter und Geschäftsf. Zephyr, Raum für Fotografie  Eric Carstensen superart.tv
Konzeption / Concept	Michael Volkmer
Verlag / Publishing	Verlag für zeitgenössische Kunst und Theorie Schönleinstraße 32, 10967 Berlin www.vfzkt.de
Dank an / Thanks to	Bernd Ackermann, Eric Carstensen, Copa & Sordes, Klaus Stähler, Stefanie, Cairo und Yonka Werner, Andreas Zidek, Benedikt Stegmayer, Helga Bauer, die Fotografen, die Schreiber, PfarrerInnen, Ältestenrat und Team der CityKirche Konkordien, Mannheim

Mit freundlicher Unterstützung durch das Land Rheinland – Pfalz

Besonderer Dank gilt der Gemeinde Neuhofen, die mich seit dem Brandanschlag auf mein Atelier im Jahr 2007 großzügig unterstützt, indem sie mir Arbeitsräume zur Verfügung stellt.

Kontakt:  
Michael Volkmer  
Hauptstraße 13, 67141 Neuhofen  
www.michael-volkmer.de  
info@michael-volkmer.de

ISBN 978-3-9813021-7-2

© Verlag, Künstler, Autoren, Fotografen



Abb. Seite 1:  
**Chartres 2012,**  
MDF, Radzierblenden, Lüftungsbleche, Beleuchtung, Lack  
Durchmesser 166 cm